

FRÖBEL-Kindergarten Wirbelwind
Rhönstraße 139 – 60385 Frankfurt

Pädagogische Konzeption



Fröbel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Fröbel als Träger.....	4
2. Vorstellung unseres Kindergartens Wirbelwind	4
2.1. Kontaktdaten und Lagebeschreibung	4
2.2. Öffnungszeiten.....	5
2.3. Unsere Räumlichkeiten	5
3. Philosophie: Haltung zu Kind und Familie	5
4. Pädagogisches Leitbild	6
5. Bildungs- und Erziehungsziele.....	6
5.1. Beziehung als Prinzip	7
5.2. Individualisierung als Prinzip.....	7
5.3. Partizipation als Prinzip:	8
6. Pädagogische Ausrichtung / Schwerpunkt der Einrichtung	9
7. Umsetzung Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	9
7.1. Förderung der Basiskompetenzen	10
7.2. Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt - Bildungs- und Erziehungsziele	10
7.2.1. Kinder stärken - Bindung und Beziehung als Voraussetzung.....	10
7.2.2. Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken.....	11
7.2.3. Kinder in der kommunikativen Kompetenz stärken.....	11
7.2.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken.....	12
7.2.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken	13
7.2.6. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken.....	13
8. Gestaltung des pädagogischen Alltags.....	13
8.1. Tagesablauf im Kindergarten	14
8.2. Verlässliche Bildungsangebote - Wochenplan	15
9. Umgang mit Differenz.....	15
10. Inklusion	15
11. Nachhaltigkeit	16
12. Digitale Medien / Mediennutzung.....	16
13. Gestaltung von Übergängen.....	16

14.	Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen.....	17
15.	Kinderschutz	18
16.	Aussagen zu Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern/Kinderrechte	19
17.	Kooperation mit und Beteiligung von Eltern	20
18.	Ausgestaltung des Beschwerdemanagements	21
19.	Personalausstattung/Personalentwicklung (Zusammensetzung des Teams).....	21
20.	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/ -sicherung.....	22

Vorwort

Die Fröbel-Gruppe trägt den Namen des Begründers des Kindergartens und seiner anthropologischen Pädagogik der frühen Kindheit - Friedrich Fröbel. Ausgehend von der Ganzheitlichkeit des Kindes, steht auch das Spiel im Zentrum seiner Pädagogik. Sein besonderer Ansatz ist bis heute Ausgangspunkt aktueller wissenschaftlicher Forschung.

1. Fröbel als Träger

Die Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin ist eine Tochtergesellschaft des Fröbel e.V., anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband. Ein ausgeprägtes fachliches Profil ist für Fröbel als Träger und für jede Fröbel-Einrichtung ausschlaggebend. Das Ziel ist dabei ein verlässliches und qualitativ hohes Maß an Bildung, Erziehung und Betreuung für alle Kinder anzubieten und sicherzustellen. Das Profil der Kindertageseinrichtung bei Fröbel bewegt sich dabei im Spannungsfeld von Gemeinsamkeit auf der einen Seite und Individualität auf der anderen Seite.

Die Gemeinsamkeit aller Fröbel-Einrichtungen ist ein fachlicher Orientierungsrahmen, der verschiedene Elemente beinhaltet. Wie der von den Ländern vorgegebenen Bildungsplan; für Frankfurter Einrichtungen ist dies „Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen.“

Der fachliche Orientierungsrahmen beinhaltet des Weiteren die Fröbel-Rahmenkonzeption und das Leitbild der Fröbel-Gruppe, sowie der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (NKK; Tietze/Viernickel, 2013). Vom Träger formulierte, praxisnahe Qualitätskriterien geben unseren pädagogischen Fachkräften zusätzlich Hinweise für die Gestaltung alltäglicher Prozesse.

2. Vorstellung unseres Kindergartens Wirbelwind

2.1. Kontaktdaten und Lagebeschreibung

Kontakt:

Fröbel Kindergarten Wirbelwind
Rhönstraße 139
60385 Frankfurt am Main
Tel.: 069 - 26093418
E-Mail: wirbelwind-ffm@froebel-gruppe.de

Der Fröbel Kindergarten Wirbelwind ist in Frankfurt am Main im Stadtteil Ostend gelegen. Da ein eigenes Außengelände dem Kindergarten nicht zu Verfügung steht, erkunden wir umso mehr und mit Freude den angrenzenden Sozialraum. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Dahmannspielplatz der von uns nahezu täglich als Ausflugsziel genutzt wird. Dieser bietet einen großen Spielplatz der zum Spielen, Bewegen und Entdecken einlädt. Hier gibt es eine Seilbahn, Sandspielflächen, Schaukeln, Wippen und ein Labyrinth, so dass genügend Abwechslung besteht. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir fußläufig gut über die Haltestelle Parlamentsplatz zu erreichen. Busse, U-Bahn und die Straßenbahnen werden ebenfalls von uns mit viel Freude für Ausflügen genutzt.

In unmittelbarer Nähe unseres Kindergartens befinden sich der Ostpark und der Frankfurter Zoo, die regelmäßig als weiteres Ausflugsziel genutzt werden. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir fußläufig gut über die U7 Station Parlamentsplatz zu erreichen. Eine aktive Einbindung des Kindergartens an im Stadtteil präsenten themenbezogenen Foren, Vereinen und Gremien ist für uns im Rahmen des sozialräumlichen Engagements selbstverständlich.

Auch mit den weiteren Kindertageseinrichtungen von Fröbel wird ein gemeinsamer Austausch gepflegt.

2.2. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Damit bieten wir den Familien eine verlässliche und flexible Betreuung im Tagesverlauf.

Im Kalenderjahr können wir bis zu 25 Schließtage festlegen. Bei der Planung dieser Tage berücksichtigen wir sowohl die Bedarfe der Familien als auch die Erholungs- und Fortbildungsbedürfnisse unseres Teams. Die Schließzeiten werden rechtzeitig zum Jahresende für das Folgejahr bekanntgegeben, sodass Eltern frühzeitig planen können.

2.3. Unsere Räumlichkeiten

Unser Kindergarten ist ein Ort, indem sich Menschen begegnen, miteinander lernen und sich wohl fühlen. Im Kindergarten Wirbelwind können 22 Kinder in einer Gruppe im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut werden. Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung befinden sich in einem ehemaligen Ladengeschäft und erstrecken sich über zwei großzügige, multifunktional genutzte Räume (Funkltinsecken), die entwicklungsfördernd gestaltet sind. Eine kindgerechte Ausstattung in zwei Bädern bietet den Kindern die Möglichkeit, die Bäder im Rahmen ihrer Fähigkeiten selbstständig zu nutzen. Ein eigenes Außengelände steht nicht zur Verfügung. Die sozialräumliche Einbindung unseres Kindergartens als Ort der Begegnung von Familien und kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Familien zu werden, ist uns ein besonderes Anliegen. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit Familien und die Familienbeteiligung als grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

3. Philosophie: Haltung zu Kind und Familie

In der Tradition Friedrich Fröbel stehend, betrachten wir Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbstständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Bildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, des Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung, die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das Zusammenleben in der Gesellschaft notwendig ist.

Als Kindergarten Wirbelwind, sehen und respektieren wir jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es bringt Interessen, Wünsche und Bedürfnisse mit, die wir als pädagogische Fachkräfte wertschätzen und anerkennen. Neugier, seine Umwelt zu erforschen, sich selbst zu bilden, unterstützen wir durch passendes Material im Raum und entsprechende Angebote. Ein positives Menschenbild leben wir durch den ressourcenorientierten Blick auf jedes Kind und der Einschätzung, dass jedes Verhalten einen Sinn verfolgt. Die Grundbedürfnisse der Kinder, wie die Bedürfnisse nach Nähe, Autonomie und die eigene

Entwicklung und Tätigkeiten entsprechend des eigenen Tempos zu verfolgen, werden von uns als sehr wichtig erachtet.

4. Pädagogisches Leitbild

Das pädagogische Leitbild der Fröbel-Gruppe ist das Herzstück unserer Pädagogik. Es betont die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag in allen Fröbel-Einrichtungen. Das oberste Ziel ist es Kindern bei ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu begleiten, beim Wahrnehmen ihrer Rechte zu unterstützen und in den Einrichtungen durch gemeinsame Aushandlungsprozesse ihren Alltag mitgestalten zu lassen. Kindertageseinrichtungen werden als die erste Bildungsinstitution verstanden, in welcher Kinder erstmalig die Möglichkeit haben in Gemeinschaft aufzuwachsen und zu lernen. Hierbei nimmt für Fröbel als Träger sowie den pädagogischen Fachkräften die Überwindung von Benachteiligungen, Ungleichheit und Ausgrenzung ein hoher Stellenwert ein. Große Bedeutung kommt hier der zunehmenden Chancengleichheit und Teilhabe von Kindern an Bildung und in der Gesellschaft zu.

Die inklusive Pädagogik ist ebenfalls Teil der Fröbel-Konzeption. Damit schließen wir uns den im Index für Inklusion formulierten Kernaussagen und den international anerkannten Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention an. Heterogenität als Lebensrealität in all ihren Erscheinungsformen bedeutet für den Alltag in Kindertageseinrichtungen Individualität in Bezug auf soziale und ökonomische Lebenslagen, das Geschlecht, die ethnisch-kulturelle Herkunft und Sprachen, auf körperliche, emotionale und kognitive Fähigkeiten und Voraussetzungen von Kindern. In allen Fröbel-Einrichtungen orientiert sich deshalb das pädagogische Handeln an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder. Bei uns werden Kinder als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert. Das bedeutet, dass wir den Kindern zutrauen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, sich offen und neugierig zu bewegen, damit sie die Welt sowie sich selbst aktiv kennenlernen. Für uns gilt daher, sich als Begleitung und Unterstützung der Kinder zu verstehen. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.

Handlungsleitend sind dabei Erkenntnisse aus strukturierten Entwicklungs- und Bildungsbeobachtungen, die bei uns alle pädagogischen Fachkräfte durchführen und in entsprechenden Dokumentationen festhalten. Durch eine enge und vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften bietet sich die Möglichkeit über Gewohnheiten und Besonderheiten der Kinder und ihrer Lebensumwelt mehr zu erfahren. Ziel ist es, dieses Wissen innerhalb des Alltags in der Einrichtung einzubauen und zu berücksichtigen. Im Beratungsfall steht Familien und Kindern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb der Fröbel-Gruppe ein Beratungssystem zur Verfügung. Zudem ist der Kontakt zu örtlichen Stellen der Kinder- und Jugendhilfe ein fester Bestandteil bei Fröbel, um im Bedarfsfall passende Hilfe- und Handlungspläne gemeinsam zu erstellen.

5. Bildungs- und Erziehungsziele

Bildungsprozesse sind stets eng verbunden mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen, die ein Kind in der Familie und in außerfamilialen Begegnungen macht. Wir ermöglichen Kindern als „sichere Basis“ die Erfahrung von Geborgenheit, die es zu seiner sozialen Orientierung braucht.

Entsprechend des ko-konstruktiven Bildungsverständnisses sind das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv an der Entwicklung des Kindes beteiligt. Kinder lernen in der sozialen Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen, indem sie sich austauschen sowie Dingen und Geschehnissen einen Sinn geben. Von übergeordneter Bedeutung in der kindlichen Entwicklung ist dabei das freie Spiel der Kinder. Wir sorgen

dafür, dass Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartnerinnen und -partner sowie die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Durch gezielte Beobachtung setzen wir uns mit den Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen des Alltags.

„Das Spiel dieser Zeit ist nicht Spielerei, es ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung; es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung; pflege, nähre es, Mutter, schütze, behüte es, Vater!“ (Friederich Fröbel, 1821)

Beim ko-konstruktiven Ansatz tragen die Erwachsenen die Verantwortung für die Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse sowie für die Steuerung und Moderation von Bildungsprozessen. In unserer Einrichtung schaffen wir auf der Basis folgender drei Prinzipien die notwendigen Voraussetzungen, damit diese komplexen Bildungsprozesse angeregt und begleitet werden:

- Beziehung als Prinzip
- Individualisierung als Prinzip
- Partizipation als Prinzip

5.1. Beziehung als Prinzip

Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus können Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit all ihren Sinnen erforschen und mitgestalten. Deswegen haben Kinder ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir diesen entscheidenden Beziehungsaufbau.

Der Besuch unseres Kindergartens ermöglicht es den Kindern, sich in einer sozialen Gemeinschaft zu erleben, die sich vom Zusammenleben in der Familie unterscheidet. Es trifft auf Kinder verschiedenen Alters und Kulturen sowie Herkunftsfamilien, die zum Teil gleiche, aber auch teils andere Vorstellungen und Interessen haben. Gemeinsam mit ihnen Spielideen zu besprechen, Freundschaften zu knüpfen, über die Welt zu philosophieren, aber auch Konflikte zu lösen, fördert die Persönlichkeit und die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen.

Im Fröbel Kindergarten Wirbelwind legen wir deswegen besonders in der Eingewöhnung sehr viel Wert auf den Aufbau einer positiven und stabilen Beziehung. Wir berücksichtigen dabei das individuelle Tempo des Kindes und nehmen behutsam Kontakt auf. Wir kommunizieren auf Augenhöhe mit jedem Kind und legen dabei viel Wert auf einen emphatischen und feinfühligsten Kontakt, um Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend auf diese eingehen zu können. Um eine stabile Beziehung im Kindergartenalltag zu gewährleisten findet unsere Eingewöhnung mit einer zweiten pädagogischen Fachkraft im Tandem statt. Das Kind hat so die Möglichkeit, zu beiden zukünftigen Bezugserziehern eine Beziehung aufzubauen. Dabei ist uns eine positive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um dem Kind Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln.

5.2. Individualisierung als Prinzip

Kinder haben das Recht, dass ihre Persönlichkeit und ihre Bildungs- und Lernprozesse berücksichtigt werden. Die pädagogische Arbeit orientiert sich darum an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Jedes

Kind ist Teil einer Gemeinschaft. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, aber auch Grenzen im Hinblick auf individuelle Vorlieben und Interessen. Sofern die Bedürfnisse eines Kindes ausnahmsweise nicht berücksichtigt werden können, versuchen wir dem Kind die Gründe kindgerecht zu erklären und signalisieren, dass wir seine Bedürfnisse dennoch als wichtig anerkennen. Zudem versuchen wir eine Alternative oder einen späteren Zeitpunkt anzubieten.

Im Sinne einer Individualisierung der pädagogischen Arbeit haben Kinder die Gelegenheit, Angebote wahrzunehmen, Materialien selbstständig zu nutzen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden.

Wir wertschätzen die Lebensgeschichten und Lebenswelt aller Familien. An den Stellen im Alltag, an denen es für uns möglich ist, gehen wir auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Familien ein. Um individuellen Bedürfnissen Raum geben zu können, gestalten wir kontinuierlich vielseitige Impulse, welche die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen heraus selbstbestimmt aufgreifen können. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder frei ihre Interessen zum Ausdruck bringen können und Raum finden diese auszuleben. Im Alltag ist es uns wichtig, Vorlieben und Themen der Kinder herauszuhören, sie ernst zu nehmen und aufzugreifen. Im Freispiel beobachten die pädagogischen Fachkräfte die individuellen Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder, dokumentieren und nutzen diese zur Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags. Das individuelle Entwicklungstempo des Kindes wird hierbei berücksichtigt.

5.3. Partizipation als Prinzip:

Ernst nehmen heißt Beteiligung. Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden von uns ermutigt, diese in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche Anderer zu achten. Demokratie wird so schon früh erlebbar, indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Wir schaffen deshalb Situationen, die Teilhabe von Kindern ermöglichen. Kinder werden so als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es wichtig, dass sie nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen begleitet werden.

Kinder sind dann Beteiligte, wenn sie entsprechend ihrer Entwicklungsmöglichkeiten an den Dingen, die sie betreffen, mitwirken können. Im Kindergarten heißt dies zum Beispiel, dass Kinder Pflegesituationen und Alltagssituationen mitgestalten, Speisen und Getränke selbst auswählen, im Morgenkreis ihre Ideen einbringen und diesen aktiv mitgestalten oder durch eine geeignete Präsentation von Spielmaterialien und Ideen entscheiden, welchem Spiel sie nachgehen wollen. Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Wir schaffen deshalb Situationen, die Teilhabe von Kindern ermöglichen. Kinder werden so als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es wichtig, dass sie nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen begleitet werden.

6. Pädagogische Ausrichtung / Schwerpunkt der Einrichtung

Die Pädagogik in einer offenen Kindertageseinrichtung baut auf der gelebten Kultur, der im pädagogischen Leitbild formulierten Rechten von Kindern auf und orientiert sich an den individuellen Interessen und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. Regelmäßig bieten wir den Kindern individuelle, pädagogische Angebote, für welche sie sich selbstbestimmt entscheiden können. Mit den Angeboten schaffen wir Anregungen, um die individuellen Themen der Kinder zu berücksichtigen. Mit den individuell gestalteten Angeboten sprechen wir jeweils die Interessen der einzelnen Kinder auch außerhalb der Gesamtgruppe an. In unserem Kindergarten mit dem Ansatz einer offenen Pädagogik wird jedoch jedes individuelle Bedürfnis und Interesse eines Kindes anerkannt und geprüft, wie und zu welchem Zeitpunkt ein entsprechendes Angebot möglich ist.

Uns geht es außerdem darum, den Bedürfnissen der Kinder nach vertrauensvollen Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften und zu anderen Kindern, gerecht zu werden. Um dies zu gewährleisten, sorgen wir dafür, dass Kinder Zutrauen in sich und ihre Umwelt entwickeln können. Das bedeutet, dass sie in der Entwicklung ihrer Kompetenzen wahrgenommen und gestärkt werden, dass sie sich die Aktivitäten und ihre Spielpartner sowie die Räume, in denen sie diesen Aktivitäten nachgehen, selbst auswählen können. Unser selbstgewählter pädagogischer Schwerpunkt, den wir in unserem pädagogischen Alltag leben und in dem wir uns regelmäßig fort- und weiterbilden, ist der Bereich der Ästhetischen Bildung in besonderer Verbindung mit den Themen Achtsamkeit und Körperbewusstheit.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein feines Gespür für sich selbst zu vermitteln, für ihre Empfindungen, Stimmungen und körperlichen Signale. Dabei verstehen wir uns als achtsame Begleiter und Vorbilder, die den Kindern einen respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper und den Mitmenschen vorleben.

Ästhetische Bildung bedeutet für uns, Kindern Räume zu eröffnen, in denen sie mit allen Sinnen wahrnehmen, gestalten und sich ausdrücken können. Ob durch das Erleben von Materialien, Farben oder Klängen, Kinder entdecken ihre Umwelt und sich selbst auf sinnlich-emotionale Weise. Diese Erfahrungen fördern nicht nur Kreativität und Ausdruckskraft, sondern auch Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit.

Ein zentrales Element ist die speziell installierte Vorrichtung „Ullewaeh“. Mit Schaukeln, Kletternetzen, Tüchern und Aufhängungen entstehen Orte, die zum Staunen, Spüren und Erforschen einladen. Die Kinder erleben dabei nicht nur die äußere Gestaltung, sondern auch die Wirkung auf ihr Inneres, etwa durch das sanfte Schwingen, die Wahrnehmung unterschiedlicher Höhen uvm.

Im Alltag achten wir auf gezielte Momente der Ruhe und des Innehaltens. Rückzugsbereiche sind bewusst gestaltet, um Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Hier können Kinder zur Ruhe kommen, sich selbst spüren und ihren inneren Impulsen nachgehen. Wir reagieren sensibel auf die Signale der Kinder und schaffen eine Atmosphäre, in der Achtsamkeit gelebt und erlebt wird.

7. Umsetzung Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Bildung von Anfang an“ und die dazugehörige Handreichung „Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Was können sie, was brauchen sie?“ geben unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis. Im pädagogischen Alltag finden sich alle im Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Bildungs- und Entwicklungsziele wieder.

Mit der grundlegenden konzeptionellen Orientierung am Ansatz der offenen Arbeit gelingt es in besonderer Weise, die Kernpunkte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans zu realisieren. In deren Mittelpunkt steht die Orientierung an der Lebenswelt des Kindes und an kindlichen Aneignungsprozessen. Frühkindliche Bildungsprozesse sind an das unmittelbare Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt gebunden.

7.1. Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in der Gruppe. Dies bedeutet, dass die Kinder in ihrem Kindergartenalltag gefördert werden sich selbst und ihren Körper kennenzulernen und wahrzunehmen, sich selbst bewusst zu sein, den eignen Kräften und Fähigkeiten zu vertrauen, für sich selbst verantwortlich zu handeln sowie Unabhängigkeit und Eigeninitiative zu entwickeln (**Individuums bezogene Kompetenzen**). Die Kinder werden durch unterschiedliche Impulse angeregt, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, Werte und Normen im täglichen Umgang zu erleben und sich darüber auszutauschen, sowie im Umgang mit anderen verantwortlich zu handeln, eigene Bedürfnisse zu artikulieren und unterschiedliche Interessen auszuhandeln (**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**). Ebenso werden die Kinder in ihrer **lernmethodischen Kompetenz** gefördert vielfältige Erfahrungen zu machen, ein Grundverständnis davon zu entwickeln, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt, sich über eigene Lernwege und -fortschritte auszutauschen, die Fähigkeit sich selbst Wissen und Können anzueignen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit einen **kompetenten Umgang mit Veränderung und Belastung** zu erleben, so dass die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz) unterstützt wird. Das bedeutet konkret, dass die Mitarbeiter im Wirbelwind den Kindern bei Belastungen und Veränderungen begleitend und unterstützend zur Seite stehen. Durch ein offenes und wertschätzendes Klima, können eigene Gefühle und Reaktionen im Umgang mit herausfordernder Situation erkannt und benannt werden.

7.2. Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt - Bildungs- und Erziehungsziele

7.2.1. Kinder stärken - Bindung und Beziehung als Voraussetzung

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Die Grundlage für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu Bezugserzieherinnen oder -erziehern bilden die bereits in der Familie gemachten Erfahrungen sowie ein von Eltern begleiteter Übergang in den Kindergarten (Eingewöhnung).

Die Mitarbeiter-Kind-Interaktion ist im Kindergarten Wirbelwind geprägt von einer feinfühlig und liebevollen Kommunikation. In Angst erzeugenden und stressvollen Situationen erleben die Kinder die Mitarbeiter als „sichere Basis“. Die Erzieherinnen und Erzieher helfen den Kindern in schwierigen Situationen (Kind tut sich weh, negative Emotionen) seine Gefühle oder seinen Stress zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Ebenso werden Kinder ermutigt, ihre Umgebung zu erkunden, zu explorieren und in Interaktion mit anderen Kindern zu treten. Dabei lassen die Erzieherinnen und Erzieher den Kindern ausreichend Platz zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und unterstützen sie bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen ko-konstruktiv.

7.2.2. Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken

Durch das gemeinsame Spielen und Lernen entwickeln die Kinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit den anderen beständig weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben erste Konfliktlösungsstrategien. Wir beobachten die Kinder in ihrer Interaktion, leben konstruktive Konfliktlösungsstrategien vor und begleiten die Kinder bei ihren eigenen Lösungsansätzen. In Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, greifen wir ein und geben Hilfestellung bei der individuellen Bewältigung.

7.2.3. Kinder in der kommunikativen Kompetenz stärken

Qualität der sprachlichen Interaktion mit Kindern

Die Sprachentwicklung des Kindes vollzieht sich in verschiedenen Stadien. Zunächst über Mimik und Gestik, dann über erste Laute. Jedes Kind hat entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die auch vom jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Diese sprachlichen Fähigkeiten des Kindes gilt es zu entdecken, zu verstehen und wertschätzend darauf einzugehen.

Zwei- und Mehrsprachigkeit von Anfang an stärken

Sich in seiner Erstsprache ausdrücken zu dürfen, gibt dem Kind Sicherheit, stärkt sein Selbstbewusstsein und ist Teil der kindlichen Identitätsentwicklung. Spiele, Gedichte, Tänze und Reime in der Erstsprache geben dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und wecken bei anderen Kindern das Interesse für fremde Sprachen und Kulturen.

Kinder mit Migrationshintergrund kommen häufig erst mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung mit einer weiteren Sprache in Kontakt. Bei uns haben alle Kinder im gesamten pädagogischen Alltag Kontakt zur deutschen Sprache durch Vorlesen, Singen, Fingerspiele, Spiele und weitere verschiedene Gesprächsanlässe.

Stärkung von Literacy

Die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung in dialogischer Form ermöglicht dem Kind sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen und selbst zu erzählen. Gleichzeitig genießen Kinder die Zuwendung und Nähe in der Vorlesesituation. Zu Literacy gehören auch Aktivitäten wie Laut- und Sprachspiele, Reime, Lieder, Geräusche erzeugen und erraten, die bei Kindern großen Anklang finden.

Musik

Töne, Klänge und Rhythmen sind die ersten Dinge, die ein Kind wahrnimmt. In unserem Kindergarten wird daher viel gesungen, geklatscht und musiziert. Lieder werden als feste Rituale im Morgenkreis, aber auch in alltäglichen Situationen wie zum Beispiel beim Mittagessen eingebracht. Dies steht ganz in der Tradition von Friedrich Fröbels Mutter- und Koseliedern. Die Kinder nutzen Musik als persönliche Ausdrucksform und setzen ihre Stimme und den eigenen Körper genauso ein wie die Musikinstrumente, die ihnen jederzeit zugänglich sind.

Frühe Medienkompetenz

Kinder kommen von klein an mit Medien in ihrem sozialen Umfeld in Berührung. Die in den pädagogischen Alltag integrierten Medien, wie Bilderbücher oder Musik- und Hörspiele-CDs, haben bei uns einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder und ermöglichen ihnen differenzierte Lernerfahrungen.

7.2.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Bewegung

Kinder bewegen sich sehr gerne, wenn sie sich wohlfühlen und ihr Explorationssystem aktiviert ist. Dazu benötigen sie eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Bezugspersonen. Dafür bereiten wir ihnen eine vorbereitete Umgebung, die zum Erkunden, Entdecken und Bewegen anregt. Unter Berücksichtigung der altersspezifischen Bewegungsbedürfnisse können Kinder bei uns die eigenen Kräfte und Grenzen durch vielfältige Möglichkeiten wie Klettern und Laufen ausprobieren. Hierzu stehen ihnen eine Sprossenwand und die vielseitigen Installationsmöglichkeiten des Ullewaeh in der Einrichtung zur Verfügung.

Entspannung und Erholung

Für Kinder sind Entspannung und Erholung grundlegende Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden, ihre Gesundheit und ihre ganzheitliche Entwicklung. Im Kindergartenalltag schaffen wir bewusst Möglichkeiten, in denen Kinder zur Ruhe kommen, sich erholen und neue Energie schöpfen können.

Die Kinder haben jederzeit die Gelegenheit, sich individuelle Ruhephasen zu gestalten, zum Beispiel in der Kuschecke, die zum Rückzug und Wohlfühlen einlädt. Nach dem Mittagessen bieten wir eine freiwillige Ruhezeit an, in der Geschichten vorgelesen oder Hörspiele gehört werden können. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie dieses Angebot wahrnehmen oder anderen, ihren Interessen entsprechenden Beschäftigungen nachgehen möchten.

Wir achten sensibel auf die Signale der Kinder und begleiten sie in ihrer emotionalen Selbstregulation. Dabei spielen sowohl die Interaktion mit vertrauten Bezugspersonen als auch die Gestaltung von Ruheräumen eine zentrale Rolle. Diese Räume orientieren sich am individuellen Rückzugsbedürfnis der Kinder und bieten Geborgenheit und Sicherheit. Ein Kuscheltier, die Nähe zu einer vertrauten Person oder zu anderen Kindern kann dabei Orientierung geben und das emotionale Gleichgewicht stärken.

Ernährung

Bei uns wird den Kindern eine ausgewogene, altersentsprechende hochwertige Ernährung, entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, angeboten. Dabei werden die unterschiedlichen ethnischen und religiösen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien im Angebot genauso berücksichtigt, wie erforderliche allergiegerechte Mahlzeiten. Wir legen Wert auf nachhaltige Ernährung. Als Getränke werden den Kindern ganztägig Tafelwasser und ungesüßte Tees angeboten.

Unser frisches, regionales, saisonales und kindgerechtes Mittagessen beziehen wir vom Cateringservice „Die Küche Kunterbunt“. Das Frühstück und der Snack am Nachmittag werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zubereitet.

Nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung haben wir gemeinsam mit den Kindern einen ausgewogenen Frühstücks- und Snackplan entwickelt, der verschiedenes Obst, Gemüse und Vollkornprodukte beinhaltet.

7.2.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Für die Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenz ist es wichtig, dass Kinder ein positives Selbstbild als aktiv lernendes und kompetentes Kind entwickeln können. Hier ist es besonders wichtig, genau zu beobachten, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufzugreifen. Für uns heißt das, den Lernprozessen von Kindern große Aufmerksamkeit zu schenken, genau zu beobachten und zu dokumentieren, sie sprachlich zu begleiten und sich aktiv in die Moderation des kindlichen Spiels und der Bildungsprozesse einzubringen. Die Zertifizierung des Kindergartens zum Haus der kleinen Forscher unterstützt die Entwicklung der Kinder und Mitarbeiter als professioneller Erlebnisraum zusätzlich.

7.2.6. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes ist in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen zu sehen. Durch die feinfühligke Reaktion unserer Fachkräfte auf die kindlichen Signale und Bedürfnisse erlebt sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert. Mit diesen Erfahrungen traut sich das Kind seine Umwelt aktiv zu erkunden und vertraut auf Unterstützung und Hilfe, wenn es an eigene Grenzen stößt. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen wächst. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent und gestalten ihre Bildung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Ein positives Selbstkonzept ist eine wichtige Voraussetzung zum kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) und erleichtert gleichzeitig die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen

8. Gestaltung des pädagogischen Alltags

Die Gestaltung des pädagogischen Alltags richtet sich bei uns nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Sie ist geprägt durch eine Offenheit, die den Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglicht, Zeit für individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse gibt und den Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen fördert. Den Rahmen dafür bilden Tagesstrukturen, die durch Beständigkeit und Flexibilität gekennzeichnet sind, sowie anregend gestaltete Räumlichkeiten.

Nachfolgend werden die aus unserer Sicht zentralen Elemente "offen sein", "Tagesstruktur", "Zeit für Entwicklung", "Gruppen von Kindern" und "offene Räume" erläutert.

Offen Sein

In unserer Einrichtung wird eine offene Pädagogik gelebt. Sie ist gekennzeichnet durch eine gute Balance von Kontinuität und Veränderung, die sich am jeweiligen Bedarf der Beteiligten entwickelt. Wir ermöglichen aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass wir aufbauend auf individuellen Beobachtungen Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen. Wir sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen über den gesamten Tag als Bezugspersonen zur Verfügung.

Tagesstruktur

Bei der gemeinsamen Planung von Tagesabläufen, dem Ausloten von unterschiedlichen Interessen und im Aushandeln von Konflikten erleben Kinder Wertschätzung, fühlen sich ernst genommen und lernen Verantwortung zu übernehmen. Wir schaffen vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, eigenständig und spielerisch zu handeln und zu experimentieren. Zudem gibt es feste Elemente im Tagesverlauf wie der Morgenkreis, das Mittagessen, die Ruhephase oder den Snack, die den Kindern Orientierung und Struktur bieten.

Zeit für Entwicklung

Wir richten die Angebote und die Ausstattung an dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder aus. Jedes Kind hat ausreichend Zeit, sich in seinem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die es interessieren.

Gruppen von Kindern

Dort, wo Menschen aufeinandertreffen, entstehen automatisch und spontan Gruppen. So finden sich im Laufe des Tages immer wieder Gruppen von Kindern zusammen, die – zum Teil begleitet von Erwachsenen – mit einer Sache beschäftigt sind. Diese Gruppen entstehen nach den Interessen der Kinder und variieren im Tagesablauf in ihrer Größe und Zusammensetzung. Spielpartnerinnen und Spielpartner sind selbst gewählt. Über die Anregung der pädagogischen Fachkräfte können gezielt Angebote für Gruppen von Kindern unter Beachtung der individuellen Bildungsthemen gestaltet werden.

Offene Räume

Die Gestaltung der Räume ist durch eine möglichst flexible Struktur und einen hohen Anregungsgehalt ausgezeichnet. Sie lassen zu, dass die Kinder im Laufe des Tages unterschiedlichen Interessen nachgehen können. Funktionsecken bieten den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Tätigkeiten zu wählen. Unsere Räume werden immer wieder den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Hierbei sind die Kinder aktiv an der Umgestaltung beteiligt.

8.1. Tagesablauf im Kindergarten

Uhrzeit	Aktivität
07:30	Öffnung Kindergarten Wirbelwind
07:30 – 09:00	Bringzeit
08:15 – 09:30	Offenes Frühstück
09:30 – 10:00	Morgenkreis
10:00 – 10:15	2. Bring-Zeitfenster
10:00 – 12:30	Angebote, Projekte, Ausflüge, Freispiel
12:00 – 13:30	Mittagessen
13:30 – 15:30	Angebote, Projekte, Freispiel
15:30 – 16:00	Snack
15:30 – 17:30	Freispiel
17:30	Schließzeit

8.2. Verlässliche Bildungsangebote - Wochenplan

Montag	Ausflüge, Freispiel
Dienstag	Kindertanz
Mittwoch	Zirkusprojekt
Donnerstag	Vorschule, Bibliothek
Freitag	Musikalische Frühförderung

9. Umgang mit Differenz

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte legen fest, dass alle Menschen gleich an Würde und Rechten geboren wurden.

In unserem Fröbel-Kindergarten Wirbelwind wird ein respektvoller und anerkennder Umgang mit allen Kindern und deren Familien, unabhängig von deren Nationalität, religiösem Glauben, Kultur, sozialem Hintergrund und Geschlecht gelebt. Heterogenität bereits ab dem Kleinkinderalter zu akzeptieren bedeutet auch, Vielfalt zu fördern und Kinder in der Entwicklung ihres Welt- und Selbstbildes und ihrer sozialen Kompetenzen zu unterstützen. Der Kontakt zu anderen in heterogenen Gruppen fördert die Bildungsmomente der Kinder. Sie lernen andere Kulturen kennen und entwickeln somit eine kulturelle Offenheit und Neugier. Hier liegt der Grundstein für ein offenes und wertschätzendes Miteinander, indem in unserer Einrichtung Benachteiligung, Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegengewirkt wird. Wir unterstützen die Kinder sich ihrer Zugehörigkeit zur eigenen Kultur bewusst zu sein sowie Gemeinsamkeiten mit anderen Kulturen, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten zu finden. Durch eine gute Erziehungspartnerschaft fördern wir den Umgang mit Differenz und den damit verbundenen individuellen Unterschieden und der soziokulturellen Vielfalt. Eltern werden aktiv in alle wichtigen Themen und Aktivitäten einbezogen und darüber informiert. Sie können sich unserer der individuellen Situation angepassten Hilfe und Unterstützung sicher sein.

10. Inklusion

Kindern mit Behinderung bzw. mit einem besonderen Förderbedarf ermöglichen wir bei entsprechend vorhandenen Rahmenbedingungen eine bedürfnisgerechte Betreuung. Kindern mit und ohne Behinderung gemeinsam in einer Kindertageseinrichtung Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten zu bieten, ist für uns selbstverständlich. Aus den unterschiedlichen Voraussetzungen, die Kinder mit besonderen Förderbedarf mitbringen, entstehen Chancen, ein soziales Miteinander zu lernen, das von Unterstützung und Sensibilität geprägt ist und so Bildungsanlässe bietet, die eine Bereicherung für alle sind. Individuelle Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung werden von uns in der Tagesgestaltung eingeplant, so dass ausreichend Zeit für besondere Zuwendung (wie z.B. Pflege) zur Verfügung steht.

11. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Unser Erziehungsauftrag bei Fröbel knüpft an dieser Werteanschauung an, so dass Kinder in ihrer Entwicklung daher unterstützt werden sich später eine bessere Zukunft schaffen zu können. Hierzu bedarf es eines nachhaltigen Blickes, einer grundlegenden Wertschätzung der Dinge wie Gebrauchs- und Spielmaterialien, Lebensmitteln, bis hin zu nicht-materiellen Dingen. Diese im Alltag fest verankerten Bildungsangebote und die Vorbildfunktion durch die begleitenden Pädagogen sollen den Kindern helfen ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu bewältigen.

12. Digitale Medien / Mediennutzung

Digitale Medien sind im Kindergarten Wirbelwind ein Bestandteil der Einrichtung. Die Kinder haben ein Kinder-Tablet zur Verfügung und können damit selbständig Bilder und Videos aufnehmen. Dadurch werden sie einerseits mit den technischen Geräten vertraut gemacht und andererseits haben sie die Möglichkeit eigene Erfahrungen in Sachen Dokumentation und Beobachtung von Dingen und Situationen mitzugestalten. Im Eingangsbereich befindet sich ein großer Flat Screen. Dieser ist nur zu bestimmten Tageszeiten in Betrieb. Wir verwenden den Bildschirm primär zum Abspielen von kurzen Filmsequenzen und Fotos aus dem Kindergartenalltag.

13. Gestaltung von Übergängen

Gestaltung von Übergängen

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Familie in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Auch im Tagesablauf gibt es für ein Kind viele kleine Übergänge, die aus pädagogischer Sicht ebenfalls von Bedeutung sind. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften ernst genommen und dementsprechend professionell begleitet.

Alltägliche Übergänge

Neben zeitlich begrenzten Übergängen gibt es auch solche, die ein Kind jeden Tag durchlebt. Die morgendliche Trennung beim Bringen des Kindes wird genauso wie das Abholen professionell begleitet. Eine angenehme Atmosphäre, individuelle Rituale und die Gelegenheit zum Austausch können diese Übergänge erleichtern.

Übergang Kindergarten – Schule

Der Übergang in die Grundschule ist ein bedeutsamer Entwicklungsschritt im Leben jedes Kindes. Auch wenn im letzten Kindergartenjahr schulbezogene Themen verstärkt aufgegriffen werden, gilt für uns: Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung.

Während der gesamten Kindergartenzeit erwerben die Kinder vielfältige Kompetenzen, die sie nicht nur auf die Schule, sondern auch auf das Leben vorbereiten.

Im letzten Kindergartenjahr trifft sich die Kindergruppe des Kindergartens Wirbelwind ein- bis zweimal pro Woche. Ziel dieser Treffen ist u.a. die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder. Die Inhalte orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden gemeinsam mit ihnen gestaltet.

Ein besonderes Highlight ist das wöchentliche Zirkusprojekt, bei dem die Kinder über einen längeren Zeitraum eine eigene Show erarbeiten. Dabei erwerben sie wichtige Fähigkeiten wie:

- Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit
- Kreativität und Ausdruck
- Durchhaltevermögen und Präsentationskompetenz

Weitere Themen, die im Rahmen der Vorschularbeit behandelt werden, sind u.a.:

- Verkehrserziehung
- Besuche bei Feuerwehr und Polizei
- Kinderrechte und deren Bedeutung im Alltag

Der Übergang wird durch einen intensiven Austausch mit den Eltern begleitet. Dazu gehören regelmäßige Gespräche, Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes sowie ein Abschlussgespräch, das den Übergang in die Schule gemeinsam reflektiert und vorbereitet.

Eingewöhnung

Ein bedeutender Übergang im Leben eines Kindes und seiner Familie ist der in die Kindertageseinrichtung. Er stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. In unserem Fröbel-Kindergarten Wirbelwind wird diese Zeit kompetent in Form einer individuellen Eingewöhnung begleitet. Wir lehnen uns dabei an das Berliner Eingewöhnungsmodell an. Ein Wichtiger erster Schritt sind die vorab stattfindenden Kennenlernesgespräche. Zunächst einmal wird den Eltern durch die Einrichtungsleitung die Einrichtung sowie das pädagogische Konzept bei einer Hausführung vorgestellt. Vor der Eingewöhnung nehmen die zukünftigen Bezugserzieher Kontakt mit den Eltern auf und ein Termin für ein Erstgespräch wird vereinbart. Dieses Gespräch findet in der Einrichtung statt. So lernen die Eltern die Erzieher*innen persönlich kennen und ein erstes Vertrauen kann entstehen.

Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind ausreichend Gelegenheit, sich mit der neuen Umgebung und den dazugehörigen Personen in der Kindertageseinrichtung und ihren Abläufen vertraut zu machen. Auch die Eltern bekommen während dieser Zeit die Möglichkeit, die Einrichtung, die Strukturen und alle weiteren Ansprechpartner kennenzulernen. Haben die Eltern Vertrauen gefasst, so erleichtert dies den Eingewöhnungsprozess.

Eine Eingewöhnung ist dann gelungen, wenn das Kind Sicherheit und Vertrauen in seine neue Umgebung und zu seinen neuen Bezugspersonen entwickeln konnte.

14. Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen

Beobachtung und Dokumentation bilden die wichtigste Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Auf Grundlage der regelmäßigen und systematischen Beobachtungen der Kinder können wir ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse, Interessen, Stärken etc. erkennen und für die Gestaltung und Anregung von Projekten, Räumen, Angeboten etc. nutzen.

Zur systematischen Beobachtung nutzen wir das Verfahren „bunte Steine- Mein Entwicklungshaus“. Es ist ein heilpädagogisches, partizipatives Verfahren zur Entwicklungsfeststellung und Begleitung von Kindern vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung.

Die Beobachtungsergebnisse werden festgehalten und bilden die Grundlage für das Ableiten konkreter pädagogischer Schritte. Auf diesem Weg können wir individuelle Angebote und Projekte an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausrichten. Wichtig ist dabei, dass die Beobachtungen in erster Linie den Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder folgen.

Beobachtungen werden von uns auch genutzt um mit den Kindern in einen Dialog zu treten. Dadurch entsteht oft ein intensiver Austausch mit dem Kind, der zusätzliche Einblicke in seine aktuellen Interessen und Wünsche gibt. Ein wichtiges Arbeitsinstrument hierfür ist der Portfolioordner. Dieser ist Eigentum des Kindes und dokumentiert dessen Entwicklung. Dadurch das Kind und Bezugserzieher*in die verschiedenen Bereiche gemeinsam gestalten wird zusätzlich die Beziehung nachhaltig gestärkt. In unseren regelmäßigen Teamsitzungen besprechen wir unsere Beobachtungen. Der Blickwinkel auf das Kind wird zudem durch Gespräche mit den Familien erweitert. Gleichzeitig sind die Beobachtungen Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Wichtig hierbei ist uns, die Beobachtungen der Kinder genau und gut übersichtlich zu dokumentieren. Teile der Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden so aktiv zusammengefasst. Unser Augenmerk liegt darauf, das Kind und seine Familie aktiv in den Prozess einzubinden und gemeinsam zu entscheiden, welche Inhalte weiter dokumentiert und präsentiert werden sollen.

15. Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der Kinder ist in unserer Einrichtung oberstes Gebot. In unserer Kindertageseinrichtung gilt das Fröbel Kinderschutzkonzept „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Ein Fröbel -Kinderschutzordner dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene und im Fröbel Kinderschutznetzwerk, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt. Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von Fröbel betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risikoabschätzung unter Hinzuziehung der internen regionalen Fröbel- Kinderschutzfachkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin sowie externer Fachstellen vor Ort. Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbeziehung der Familien die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, werden weitere Wege aufgezeigt. Im Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt streben die Fröbel-Fachkräfte eine Lotsenfunktion an.

Kinderschutz heißt auch, dass wir selbstverständlich gewaltfrei mit den ihnen anvertrauten Kindern umgehen. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team überprüfen wir unsere Haltung sowie die Wirkung unserer Worte und unseres Handelns. Dieser fest installierte Teamprozess stellt sicher, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen.

Zusätzlich zu diesem Teamprozess geht Fröbel über die gesetzliche Forderung nach der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses hinaus. So verpflichten sich alle pädagogischen Fachkräfte sowie die längerfristig tätigen Praktikantinnen oder Praktikanten mit einer „Persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen.

Die Umsetzung des Fröbel- Kinderschutzkonzepts bezieht sich auch auf die Auseinandersetzung zum Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern und den entsprechenden präventiven Maßnahmen. Darüber hinaus ist das Vorgehen bei Grenzverletzungen, Übergriffen und Verdacht auf sexuelle Gewalt durch Erwachsene eindeutig geregelt.

In einem gesonderten Sexualpädagogischen Konzept für die Einrichtung sind die kindliche Sexualität, der Umgang damit sowie insbesondere bei Grenzverletzungen als auch die Zusammenarbeit mit Eltern und Präventionsmaßnahmen in dieser speziellen Thematik gesondert ausgearbeitet.

Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt. Ziel ist es, jederzeit den Schutz der Kinder zu gewährleisten, Missstände schnellstmöglich abzubauen und in der Konsequenz präventiv zu wirken. Gemeinsam mit den Kindern werden entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und offenen Kommunikation gefunden und etabliert. So bekommen sie die Möglichkeit, sich zu äußern, wenn ihnen etwas unangenehm ist und sie in ihren Gefühlen verletzt sind. Auch für die Familienangehörigen der Kinder sind bei Fröbel klare Strukturen vorhanden, die es ihnen ermöglichen, auf direktem Wege Bedenken und Beschwerden zu äußern.

16. Aussagen zu Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern/Kinderrechte

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer zu achten. Demokratie wird so schon früh erlebbar, indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Wir schaffen deshalb Situationen, die die Teilhabe von Kindern ermöglichen. Kinder werden so als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es wichtig, Kinder nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern sie entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen zu begleiten. Kinder sind dann Beteiligte, wenn sie entsprechend ihrer Entwicklungsmöglichkeiten an den Dingen, die sie betreffen, mitwirken können. Im Kindergarten können die Kinder durch die vorhandenen Funktionsräume frei entscheiden wo sie spielen möchten. Des Weiteren werden Projekte nach ihren Interessen gemeinsam ausgearbeitet und durchgeführt.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben sich als mündiges und demokratisches Mitglied in der Gesellschaft zu entwickeln. Hierzu leben die pädagogischen Fachkräfte eine vorurteilsbewusste und offene Kultur der Toleranz, Akzeptanz, des Respekts und der Anerkennung. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten Wirbelwind richtet sich nach der UN Kinderrechtskonvention, sowie dem Leitbild der Fröbel-Gruppe, das sich durch die folgenden Leitsätze zusammensetzt:

- ▲ ■ Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.
- ▲ ■ Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind.
- ▲ ■ Kinder haben das Recht auf Partizipation.
- ▲ ■ Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.
- ▲ ■ Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen.
- ▲ ■ Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.

- ▲ Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.

Zusätzlich gilt im Kindergarten Wirbelwind:

- ▲ Kinder haben das Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen.
- ▲ Kinder haben das Recht auf einen respektvollen Umgang.
- ▲ Kinder haben das Recht auf Gesundheitsfürsorge.

Die Verankerung des Fröbel Leitbildes in der täglichen Arbeit der Fachkräfte wird für die Familien dadurch verdeutlicht, dass die Rechte der Kinder im Flur der Einrichtung für alle sichtbar aushängt. So sind nicht nur die Eltern täglich mit den wichtigsten Prinzipien der Arbeit konfrontiert.

17. Kooperation mit und Beteiligung von Eltern

Die Einbindung von Familien sowie der Austausch mit ihnen sind für die Bildung und Erziehung der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Wir gestalten diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in dem

- ▲ sich alle Beteiligten über die Belange der Kinder, der Familien und der Tageseinrichtung austauschen und kooperieren,
- ▲ die Bedeutsamkeit der beiden Lebenswelten (Familie und Kindertageseinrichtung) anerkannt wird,
- ▲ die Verantwortung für die Förderung des Kindes von Familien und Kindertageseinrichtung wahrgenommen wird,
- ▲ die Beteiligten partnerschaftlich handeln, um eine individuelle Lernumgebung zu schaffen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Im Sinne einer auf diese Art gestalteten Partnerschaft übernehmen wir und die Familien gleichermaßen Verantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes. Wir berücksichtigen hierbei selbstverständlich die unterschiedlichen Wertvorstellungen, kulturelle bzw. religiöse Vorstellungen und Lebensentwürfe.

In der konkreten Zusammenarbeit mit Familien sind in unserer Einrichtung neben Elternabenden, Tür- und Angelgesprächen, gemeinsamen Ausflügen und Festen insbesondere folgende Kooperationsangebote vorgesehen:

- ▲ Intensive Gespräche in der Eingewöhnungszeit, um das Kind und deren Familie und damit deren gelebte Familienkultur (Familienform, Sprache/n, Religion, Gewohnheiten etc.) und Lebenslage besser einschätzen und entsprechend darauf eingehen zu können.
- ▲ Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstands, der Interessen und Neigungen des Kindes sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben. Dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern.
- ▲ Die Einbindung und Beteiligung der Familien an pädagogischen Aktivitäten wie Vorlesepatenschaften.
- ▲ Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Einladung zu Hospitationen und Besuchstagen sowie regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte.

- ▲ Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen des jeweiligen Kindes.
- ▲ Das Angebot themenbezogener Elternabende zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Familien untereinander.

Die Beteiligung der Eltern erfolgt darüber hinaus in Mitwirkungsgremien, die durch die jährliche Wahl der Elternvertretungen und Gesamtelternvertretungen (Elternbeirat) besetzt werden. Elternbeschwerden werden im Rahmen des Fröbel-Beschwerdemanagements auf allen Ebenen zeitnah, verantwortungsbewusst und aufklärend bearbeitet und als Impuls zur Veränderung unserer Arbeit gewertet.

18. Ausgestaltung des Beschwerdemanagements

Bei Fröbel wurde u. a. im Zusammenwirken mit den Betriebsräten und im Rahmen der Umsetzung des Fröbel-Kinderschutzkonzepts, ein Beschwerdemanagement installiert, das sowohl Leitlinien und Verfahrensschritte zur Bearbeitung von internen Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeschwerden als auch zum Umgang mit externen, insbesondere Beschwerden von Eltern enthält. Wir verstehen Beschwerden als Impulse zur Veränderung unserer Arbeit, die wir mit dieser positiven Grundhaltung transparent in der Vorgehensweise und zeitnah lösungsorientiert bearbeiten. Für Eltern, die sich bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten an uns wenden, insbesondere bei Beschwerden zu Anzeichen von Kindeswohlgefährdendem Verhalten von Fröbel-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen wurden Möglichkeiten in der Einrichtung vor Ort und parallel an zentraler Stelle geschaffen sowie die Reaktionskette und die entsprechenden Verantwortlichkeiten fixiert.

Das Fröbel-Beschwerdemanagement beinhaltet darüber hinaus auch die Schritte zur Bekanntmachung der Wege und Ansprechpartner als auch die grundlegenden präventiven Maßnahmen. Dazu zählen für uns eine Kommunikationskultur des Miteinanders mit den Eltern, die transparente Kommunikation unsererseits sowie Strukturen zur und vielfältige Formen der Elternbeteiligung sowie eine gelebte Akzeptanz und Umsetzung der Kinderrechte auf allen Ebenen.

Mit den Kindern werden gemäß des Fröbel-Leitbildes in den Einrichtungsteams insbesondere Möglichkeiten zur entwicklungsangemessenen Partizipation der Kinder entwickelt. Die Perspektive, Kinder zu beteiligen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, wird in speziellen Teamfortbildungen bearbeitet und kontinuierlich durch die Fachberaterinnen begleitet.

19. Personalausstattung/Personalentwicklung (Zusammensetzung des Teams)

Die personelle Ausstattung unserer Einrichtung bezüglich Anzahl sowie Qualifikation der Fachkräfte und Leitungen richtet sich nach den landesgesetzlichen Vorgaben. Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert reflektiertes pädagogisches Handeln, die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen. Um uns darin zu unterstützen, bietet das Fröbel-eigene Bildungswerk ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an.

Individuelle berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen, Teamfortbildungen, kontinuierlicher kollegialer Fachaustausch sowie die Möglichkeit von Zusatzausbildungen und akademischen Berufsabschlüssen sind weitere wesentliche Elemente des Personalentwicklungskonzepts. Ebenfalls können die Mitarbeiter in

anderen Fröbel-Einrichtungen hospitieren und in regionalen Arbeitskreisen zu pädagogischen Fragestellungen austauschen.

Schließtage im Zuge der Fortbildungsinitiative des Fröbel-Curriculums ermöglichen internes gemeinsames Diskutieren, Reflektieren und Verständigen.

Neben Fortbildungen gehören zu den systematisch genutzten Instrumenten der Personalführung und -entwicklung:

- ▲ Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- ▲ Regelmäßig stattfindende Teamberatungen
- ▲ Jährliches Personalentwicklungsgespräch
- ▲ Fachtage

Die Leitungen unserer Einrichtung arbeiten nach einem transparenten Leitungskonzept, für das das Fröbel-Führungsleitbild Rahmen und Orientierung bietet. Die Leitung wird zudem durch regelmäßigen Austausch unterstützt:

- ▲ Monatliche Besprechungen aller Leitungskräfte mit der Geschäftsführung und Fachberatung
- ▲ Individuelle Besprechungen der Leitung mit der Geschäftsführung
- ▲ Regelmäßige Beratung, Begleitung und Unterstützung durch Fachberatung
- ▲ Spezielle Fortbildungsangebote und Trainingsmaßnahmen

Darüber hinaus steht jeder Leitung im Rahmen der Wirtschaftsplanung ein Jahresbudget für Supervision zur Verfügung. Weiterhin besteht die Möglichkeit, bei Fachfragen direkt, vertraulich und unbürokratisch ein Coaching wahrzunehmen. Dazu gibt es bei der vom Fröbel e. V. getragenen Erziehungs- und Familienberatungsstelle CONRAT das „Fröbel-Fon“.

20. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/ -sicherung

Durch den Einsatz verschiedener Verfahren wird die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung stetig weiterentwickelt und gesichert.

Das Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- ▲ Begleitung und Beratung unserer Einrichtungen durch eine qualifizierte Fachberatung zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, zu aktuellen trägerinternen Entwicklungen (z. B. Fröbel-Rahmenkonzeption, Fröbel-Kinderschutzkonzept) sowie bundeslandspezifischen Anforderungen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.
- ▲ Regelmäßige interne Evaluation unserer pädagogischen Arbeit mit Hilfe der Arbeitsmaterialien (Checklisten) zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK): Analyse und Dokumentation des IST-Stands, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung.
- ▲ Externe Evaluationen durch unabhängige Evaluatoren und Evaluatorinnen unter Anwendung anerkannter Instrumente: Dokumentation des IST-Stands, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung.
- ▲ Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen und zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.

- ▲ Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- ▲ Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern: Dokumentation des IST-Stands, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberatung.